

Unterrichtung

Der Präsident
des Niedersächsischen Landtages
– Landtagsverwaltung –

Hannover, den 03.08.2011

Tourismuspolitik in Niedersachsen - Reiseland Niedersachsen mit notwendigem Handwerkzeug für eine erfolgreiche Zukunft rüsten

Beschluss des Landtages vom 16.02.2011 - Drs. 16/3347

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für das Land Niedersachsen. Mit derzeit über 15 Mrd. Euro Umsatz und rund 340 000 Beschäftigten ist der Tourismus ein bedeutender Wirtschaftszweig mit einer vielversprechenden Entwicklungsperspektive. Zukünftige Investitionen in die touristische Infrastruktur werden Einheimischen und Urlaubern gleichermaßen zugute kommen.

Die Tourismusbranche hat in den letzten Jahren einen grundlegenden Wandel durchlaufen. Die Urlaubsplanungen und Anforderungen der Gäste werden zunehmend individueller, ihr Konsumverhalten wird durch unterschiedliche Wertesysteme, Bedürfnisse und Lebensstile beeinflusst. Hierzu ist es erforderlich, touristische Leistungen künftig verstärkt auf die Bedürfnisse der Gäste abzustimmen, um deren Zufriedenheit zu erhöhen.

Es ist die Aufgabe der Querschnittsdienstleistungsbranche Tourismus und ihrer gestaltenden Akteure, sich vorausschauend mit neuen und sehr differenzierten Anforderungen und Konzepten auseinanderzusetzen. Dies bedeutet, die aktuelle Situation umfassend zu betrachten und frühzeitig auf sich abzeichnende Entwicklungen und Trends zu reagieren. Die Anforderungen, die daraus für die Länder, Kommunen und auch für privatwirtschaftliche Unternehmen erwachsen, sind am besten kooperativ und unter Einbeziehung aller wesentlichen Akteure zu bewältigen. Aus diesem Grund gewinnt auch die landesweite, regionalübergreifende und interkommunale Zusammenarbeit an Bedeutung, da sich neben einer optimierten Aufgabenerfüllung auch finanzielle Synergien besser nutzen lassen. In Niedersachsen wurden bereits Maßnahmen initiiert, die auf die Erfordernisse einer marktorientierten Tourismuspolitik zugeschnitten sind. Dazu gehören z. B. der Aufbau der Landestourismusgesellschaft TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) mit einer auf die Ansprüche der Tourismuswirtschaft ausgerichteten Gesellschafterstruktur und die Erstellung von Zukunftskonzepten als regionale Entwicklungs-, Koordinations- und Abstimmungsinstrumente.

Um den Tourismus als Wirtschaftsfaktor in Niedersachsen auch in Zukunft weiterhin erfolgreich zu entwickeln, muss auf die veränderten Rahmenbedingungen mit effizienten und ganzheitlichen Handlungsansätzen reagiert werden.

Der Landtag bittet daher die Landesregierung,

1. die Erstellung von tourismuspolitischen Leitlinien zu fördern, welche die regionalen Masterpläne weiter stärken und potenzielle Regionalprojekte angemessen berücksichtigen. Die „Touristische Entwicklungsstrategie 2015“ sollte hierfür die Grundlage bilden,
2. für einen verbesserten Informationsaustausch in Bezug auf tourismusaffine Projekte innerhalb der Landesregierung zu sorgen,
3. für eine effizientere Begleitung der Maßnahmen des Landes für verstärkte interkommunale Zusammenarbeit von regionalen touristischen Verbänden, Dienstleistern und kulturellen Institutionen zu sorgen. Die enge Zusammenarbeit im Gesundheitstourismus, so etwa der Sport-, Wellness- und Gesundheitswirtschaft mit den Tourismusverbänden und Tourismusdienstleistern, ist weiterhin zu unterstützen,

4. die Begleitung von touristischen Angeboten für Kinder und Familien und des Prozesses für barrierefreien Tourismus im Hinblick auf den demographischen Wandel zu stärken,
5. mit Blick auf die Qualitätsansprüche der Kunden systematische Zertifizierungen der touristischen Angebote anzustreben,
6. Maßnahmen anzustoßen, die zur deutlicheren Profilierung der touristischen regionalen Highlights Niedersachsens als unverwechselbare Urlaubsziele im Vergleich zu konkurrierenden Reisezielen beitragen,
7. traditionelle niedersächsische Reiseregionen bei der Umsetzung der touristischen Masterpläne zu unterstützen sowie Wachstumsbereiche wie den Städte- und Kulturtourismus weiterhin zu entwickeln,
8. darzustellen, welche Potenziale zur touristischen Entwicklung der motorisierte Wassersport bietet,
9. zu prüfen, ob in Zusammenarbeit mit den benachbarten Niederlanden und benachbarten Bundesländern gemeinsame Reviere für den motorisierten Wassersport weiterentwickelt werden können.

Antwort der Landesregierung vom 03.08.2011

Die Landesregierung hat insbesondere auch unter Nutzung von Marktforschungserkenntnissen der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) in den letzten Jahren sehr frühzeitig auf Veränderung des Marktes reagiert. Für den Tourismus relevante Kriterien wie z. B. Qualität und Nachhaltigkeit sind konsequent in das Bewertungsverfahren von touristischen Förderanträgen integriert worden. Dies hat im Ergebnis dazu geführt, dass offensichtlich das touristische Angebot des Reiselandes Niedersachsen die Kundenerwartungen sehr weitgehend erfüllen und Niedersachsen eine sehr stabile, positive Entwicklung im Tourismus verzeichnen konnte.

Dies vorausgeschickt, wird wie folgt unterrichtet:

Zu 1:

Die Tourismuspolitik des Landes orientiert sich zum einen an den touristischen Masterplänen der Regionen und zum anderen an den aktuell geltenden Grundsätzen der Infrastrukturförderung und einzelbetrieblichen Förderung der laufenden Strukturperiode bis 2013. Die Landesregierung sieht vor dem Hintergrund der Eigenverantwortlichkeit der touristischen Regionen und der freizeitswirtschaftlichen Unternehmen keine Notwendigkeit zu Vorgaben durch tourismuspolitische Leitlinien oder ein Landestourismuskonzept. Das Land sieht sich in der Rolle des Moderators bei der Umsetzung der bestehenden regionalen Masterpläne. Die TMN wird sich aktiv beratend in die Umsetzungsprozesse der vom Land angestoßenen touristischen Masterpläne einbringen und eine beratende Funktion gegenüber den verantwortlichen regionalen Akteuren übernehmen.

Zu 2:

Die Landesregierung fördert touristische Projekte nach der Richtlinie des MW über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft. Ziel ist es, durch zielgruppenorientierte, zukunftsfähige Einrichtungen, Angebote und Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft zu stärken. Daneben sind auch einzelbetriebliche Investitionsförderungen, z. B. im Beherbergungsgewerbe, möglich.

Tourismusaffine Projekte werden aber auch von anderen Ressorts der Landesregierung über die dort bestehenden Förderprogramme und Förderrichtlinien unterstützt.

Zu nennen wären hier insbesondere die

- Richtlinie des MWK zur Förderung des Ausbaus und der Modernisierung der kulturellen Infrastruktur sowie der Inwertsetzung kulturellen Erbes durch kulturtouristische Schwerpunkte,
- Zielvereinbarung zur Regionalen Kulturförderung vom 18.12.2009 zwischen dem MWK und den Landschaften und Landschaftsverbänden zur Stärkung des Kulturtourismus,

- Richtlinie des MU über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Naturerlebens sowie der nachhaltigen Entwicklung in Modellregionen insbesondere im Zusammenhang mit Natura 2000,
- Richtlinie des ML über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung sowie die Begleitung der Entwicklungsprozesse im Rahmen von Regionalmanagements in Leader- und ILE-Regionen (ILE = Integrierte Ländliche Entwicklung),
- Städtebauförderungsrichtlinie und die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete des MS,
- Modellförderung „Belebung der Innenstädte“ des MS.

Daneben gibt es Fördermöglichkeiten für touristische Projekte sowie zentrale und dezentrale Kulturveranstaltungen bei den Metropolregionen, soweit die Projekte Ausstrahlung auf die gesamte Metropolregion haben.

Bei der Förderung tourismusaffiner Projekte durch andere Ressorts als MW ist die Stärkung des Tourismus in der Regel nicht das primäre Förderziel, sondern steht im Kontext mit anderen, zumeist übergeordneten Zielen. Diese sind z. B. Förderung der Artenvielfalt, des Naturschutzes und des Naturerlebens, Stärkung der ländlichen Entwicklung und/oder der regionalen Identität, nachhaltige Entwicklung, Steigerung der Attraktivität des natürlichen oder kulturellen Erbes, Belebung der niedersächsischen Innenstädte oder städtebauliche Erneuerung und Entwicklung.

Ein Informationsaustausch innerhalb der Landesregierung findet bereits statt, z. B. durch Arbeitsbesprechungen einzelner Ressorts, durch die Abstimmung konkreter Projekte im Einzelfall - soweit Schnittmengen gegeben sind -, durch die Veröffentlichung geförderter Projekte in Form von Broschüren (Förderung von Natur erleben und nachhaltiger Entwicklung) sowie durch die Abstimmung von Halbzeitbewertungen oder sonstigen Berichten im Zusammenhang mit den Begleitausschussitzungen zur Umsetzung der Europäischen Strukturfonds.

Um diesen Informationsaustausch weiter zu intensivieren, wird das MW die Ressorts MU, ML, MWK und MS jährlich um die Benennung aller im Vorjahr geförderten tourismusaffinen Projekte bitten und eine Gesamtdarstellung als Informationsgrundlage innerhalb der Landesregierung an die betroffenen Ressorts weitergeben. Daneben plant die Landesregierung die Veröffentlichung aller Projekte, die seit Beginn der laufenden Förderperiode (2007 bis 2013) nach der Richtlinie des MW über die Gewährung von Zuwendungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft unterstützt worden sind, in Form einer Broschüre.

Zu 3:

MW setzt sich bereits seit langem für eine stärkere Zusammenarbeit im Tourismus sowohl auf örtlicher Ebene als auch auf Ebene der Tourismusregionen ein. Diese Forderung ist auch in den Gutachterempfehlungen der Touristischen Masterpläne erhoben worden. Im Rahmen der Umsetzung der Masterpläne wird in den vier Masterplanregionen Harz, Lüneburger Heide, Nordsee und Weserbergland u. a. die Diskussion über eine konsequente, marktorientierte Aufgabenverteilung zwischen Orts- und Regionalebene geführt. Ziel ist dabei die Optimierung der regionalen Organisationsstruktur mit stärkerer Bündelung der Ressourcen auf der Markenebene und die stärkere Nutzung von Synergien. Aktuell ist in vielen Landesteilen zu beobachten, dass die Möglichkeiten einer verstärkten interkommunalen Zusammenarbeit von den verantwortlichen kommunalen Entscheidungsträgern diskutiert und genutzt werden. Für den touristischen Bereich lässt sich das an folgenden Beispielen belegen:

- Die Kooperationsvereinbarung der touristischen Destinationen Grafschaft Bentheim, Emsland und Osnabrücker Land zu einem Tourismusnetzwerk GEO mit dem Ziel einer engeren Marketingkooperation, einer abgestimmten Infrastrukturentwicklung und einer gemeinsamen Interessenvertretung ist von MW ausdrücklich begrüßt und unterstützt worden. Durch den Zusammenschluss zu einer größeren, durchsetzungsfähigeren Einheit kann die Effizienz gesteigert und durch die Bündelung von Aktivitäten können die vorhandenen Mittel effektiver eingesetzt werden.

- Ein weiteres erfolgreiches Beispiel ist die touristische interkommunale Zusammenarbeit in der Solling-Vogler-Region im Weserbergland. Die Kommunen des Landkreises Holzminden sowie Uslar, Oberweser, Wahlsburg und Bodenfelde werden sich zukünftig gemeinsam unter dem Dach der Solling-Vogler-Region im Weserbergland vermarkten.
- Zudem unterstützt MW im Rahmen seiner Tourismusförderrichtlinie regionale, zielgruppenorientierte oder thematische Vernetzungsprojekte, die eine engere Zusammenarbeit der Regionen bewirken. Beispielsweise konnte mit dem kulturtouristischen Netzwerkprojekt „Abenteuer Wirklichkeit“ mit vielen beteiligten Akteuren eine Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe für Ostfriesland aufgebaut werden. Mit dem Netzwerk „PartiTouren Niedersachsen“ werden landesweit Konzerte und Musikevents mit örtlichen Tourismusangeboten verknüpft. Das Radprojekt „Radland Niedersachsen“ führt alle Reiseregionen des Landes unter dem Dach der TMN mit einem einheitlichen Radportal und gemeinsamen Vermarktungsaktivitäten zusammen.

Diesen erfolgreichen Weg gilt es fortzusetzen und die wachsende Bereitschaft der verantwortlichen Akteure zur verstärkten interkommunalen Zusammenarbeit zu begleiten und zu unterstützen.

Zu 4:

Die Zielgruppe Familien mit Kindern stellt einen wesentlichen Anteil des Gästeportfolios und ist für Niedersachsen höchst interessant. Marktforschungsstudien der Gesellschaft für Konsumforschung aus 2010 haben im Rahmen einer Nachfragetypologisierung für das Reiseland Niedersachsen insgesamt fünf Kernzielgruppen ausgemacht, von denen insbesondere „Familien-Badeurlauber“ und „Erlebnisorientierte Familien“ immer noch große Wachstumspotenziale bieten.

Die Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande hat das Thema Zertifizierung und Vermarktung kinderfreundlicher Angebote im ländlichen Raum bereits 2009 aufgegriffen und bei der Niedersächsischen Investitions- und Förderbank einen Antrag auf Gewährung eines Zuschusses für das Kooperations- und Vernetzungsprojekt „Kinderland Niedersachsen - Kinder herzlich willkommen“ gestellt, der im Mai 2010 mit einem Zuschuss von 107 200 Euro bewilligt werden konnte. Das Ziel dieser Initiative ist der Aufbau neuer kinderfreundlicher Urlaubsangebote im Reisesegment Urlaub auf dem Bauernhof sowie die Einführung eines Qualitätssiegels „Anerkannter Kinderland-Hof“. Das am 30.07.2010 gestartete Projekt der AG Urlaub und Freizeit auf dem Lande ist ein Bestandteil der durch die TMN aufzubauende landesweite Qualitätsinitiative „KinderFerienLand Niedersachsen“.

Ziel der landesweiten Marketing- und Zertifizierungsoffensive „KinderFerienLand Niedersachsen“ wird neben der Entwicklung von landeseinheitlichen Qualitätsstandards für sämtliche Beherbergungsbetriebe, Gastronomiebetriebe und Erlebnisbetriebe (wie Spielhäuser, Museen, Freizeitparks etc.) die Entwicklung eines landeseinheitlichen Gütesiegels sein. Der offizielle Start der landesweiten Marketing- und Zertifizierungsoffensive erfolgt voraussichtlich im Herbst 2011.

Die Landesregierung stellt sich damit der Aufgabe, die Familienfreundlichkeit zu kommunizieren, leistungsfähige Betriebe und Angebote zu kennzeichnen und die Angebotsqualität weiterzuentwickeln.

Durch die demografische Entwicklung und das wachsende Verständnis für Barrierefreiheit als touristisches Qualitätsmerkmal erfährt der „Tourismus für Alle“ eine zunehmende Bedeutung. Service, Komfort und Gesundheit sind Themen, die nicht nur für ältere Urlauberinnen und Urlauber eine größere Rolle spielen.

Die touristischen und kulturellen Angebote sollen allen Menschen in Niedersachsen zugänglich sein. Neben Menschen mit Behinderungen oder temporären Aktivitätsbeeinträchtigungen sollen auch ältere Menschen das Reiseland Niedersachsen genießen können. Die hierzu erforderlichen Maßnahmen werden als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe verstanden, die nicht nur touristische Bereiche betrifft und dazu dient, die Lebensqualität allgemein zu verbessern.

Ziel muss es sein, die Zugänglichkeit baulicher, verkehrlicher und öffentlicher Räumlichkeiten sowie der dazugehörigen Dienstleistungen zu gewährleisten und Barrieren im Bereich Information und Kommunikation abzubauen. Die Schaffung innovativer Dienstleistungen und Produkte im Tourismus, die speziell auf den Bedarf und die Wünsche von Personen mit „besonderen Anforderungen“ abgestimmt sind, gewinnt angesichts der aktuellen Zahlen zur demografischen Entwicklung immer

mehr Priorität. Durch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen sollen die Qualität des touristischen Angebots weiter verbessert und neue Zielgruppen erschlossen werden, um das bislang unausgeschöpfte beträchtliche Marktpotenzial nutzen zu können.

Die Landesregierung ist sich der Tatsache bewusst, dass im Hinblick auf die bestehende Nachfrage im barrierefreien Tourismus ein erhebliches Wirtschaftspotenzial vorhanden ist, welches zurzeit durch die bestehenden Angebote nicht optimal ausgeschöpft werden kann.

Die Schaffung barrierefreier Angebote im Tourismus ist nicht nur Aufgabe der touristischen Leistungsanbieter, sondern muss ein integrativer Bestandteil der Tourismuspolitik und der Tourismusförderung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sein. Um insbesondere den Prozess der barrierefreien Angebotsgestaltung zu fördern, wurden die bestehenden Kriterien zur Förderung von einzelbetrieblichen Vorhaben im Beherbergungsgewerbe um Möglichkeiten ergänzt, Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit gezielter zu fördern.

Im Bereich der Förderung von Vorhaben der touristischen Infrastruktur berücksichtigt das Qualitätskriterium der sozialen Nachhaltigkeit u. a. die Barrierefreiheit touristischer Angebote und ist mit förderentscheidend.

Auf regionaler Ebene gibt es derzeit in Niedersachsen (Landkreis Wesermarsch, Einzugsgebiet des Tourismusverbandes Nordsee) Maßnahmen zugunsten barrierefreier Angebote:

- Entwicklung von Qualitätsstandards und prüfbarer Erhebungsbögen,
- Einsatz von Piktogrammen, die über barrierefreie Angebote transparent, verständlich und zuverlässig informieren,
- Qualifizierung der touristischen Leistungsträger im Umgang mit der Zielgruppe,
- Schaffung einer Buchungsplattform für das spezielle Marktsegment.

Diese Maßnahmen werden von der Landesregierung mit finanziellen Mitteln unterstützt.

Zu 5:

Die Landesregierung hat bereits vor einigen Jahren erkannt, dass ein professionelles Qualitätsmanagement im Bereich des Tourismus in Zeiten der zunehmenden Konkurrenz und Globalisierung immer wichtiger wird. Der Wettbewerb touristischer Zielgebiete, das veränderte Nachfrageverhalten der Gäste und die Forderung nach abwechslungsreichen Produkten und Angeboten sind Gründe für die Notwendigkeit einer kontinuierlichen und ganzheitlichen Schaffung von Dienstleistungsqualität in Tourismusbetrieben und Destinationen. Für das Erreichen und Sichern von Wettbewerbsvorteilen in touristischen Destinationen sind Qualitätsmanagementinitiativen unter besonderer Berücksichtigung der Kundenzufriedenheit von enormer Wichtigkeit und damit unabdingbar.

Aus diesem Grunde wurde vom Land bereits vor sieben Jahren die Initiative „ServiceQualität Niedersachsen“ ins Leben gerufen. Sie wird vom DEHOGA Niedersachsen und den Niedersächsischen Industrie- und Handelskammern unterstützt und gefördert. Außerdem ist das Land Niedersachsen Träger des Projektes, welches von der TMN betreut wird. An dem zunächst als Angebot für touristische Dienstleister geschaffenen Qualitätsmanagementprogramm beteiligen sich neben Beherbergungsbetrieben, Gaststätten, Freizeitparks und Tourismusorganisationen mittlerweile aber auch Dienstleistungsbetriebe aus anderen Branchen (wie Versicherungen, Einzelhandel, öffentliche Verwaltungen etc.). Nach der Gründungsphase 2004 schlossen sich sechs Bundesländer an. Mittlerweile nehmen alle Bundesländer teil und seit Juni 2009 wurde aus „ServiceQualität Niedersachsen“ die bundesweite Initiative „ServiceQualität Deutschland in Niedersachsen“.

Bei der Vielzahl von Qualitätszeichen im Tourismus bezogen auf u. a. Beherbergungsbetriebe (DEHOGA, DTV), sonstige touristische Dienstleistungen (WELLNESS, Kinderfreundlichkeit) oder ökologische Nachhaltigkeit (Umwelt, Energieeffizienz) darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, dass die Entscheidung für die Implementierung eines Qualitätszeichens sowie die entsprechende Produktentwicklung vor Ort durch Leistungsanbieter und regional Verantwortliche erfolgt und vom Land grundsätzlich nicht gesteuert werden kann.

Zu 6:

Die Landesregierung verfolgt das klare Ziel, über eine konsequente Qualitätsstrategie im Tourismus Wachstum und Beschäftigung zu generieren. Die Förderpolitik stellt in der Projektbewertung hohe Ansprüche an die Qualität der Projekte. Positiv bewertet werden insbesondere Projekte, die eine überregionale Wirkung entfalten, d. h. Projekte, die über die jeweilige Region hinaus wahrgenommen werden und landes- oder sogar bundesweit Aufmerksamkeit erregen. Projekte mit einer solchen Strahlkraft haben eine Ankerfunktion in der Region und geben häufig den Anstoß für weitere Entwicklungen, die im Sog des neuen Highlights realisiert werden können.

Die TMN stellt über die eigene Marktforschung den regional Verantwortlichen die erforderlichen entscheidungsrelevanten Daten zur Verfügung. Mit frühzeitigen Informationen über diese Marktdaten, über die infrage kommenden Zielgruppen und sich abzeichnende Trends im Tourismus werden die Entscheidungsträger in die Lage versetzt, die richtigen Schwerpunktsetzungen und Entscheidungen zu treffen.

Zu 7:

Masterpläne

Mit intensiver Förderung des MW - im Falle des Harzes sogar mit einer Vollfinanzierung - sind vier touristische Entwicklungskonzepte (Masterpläne) in Auftrag gegeben worden:

- Zukunftskonzept Tourismus Harz 2015 (vorgelegt 2005),
- Touristisches Zukunftskonzept Lüneburger Heide/Elbtalaue 2015 (vorgelegt 2007),
- Touristisches Zukunftskonzept Nordsee 2015 (vorgelegt 2008),
- Zukunftskonzept Tourismus im Weserbergland 2015 (vorgelegt 2009).

Diese Entwicklungskonzepte beinhalten, bezogen auf die jeweilige Destination, eine Bestands- und Potenzialanalyse, eine mit Marktforschungsdaten hinterlegte aktuelle Bewertung sowie aus diesen Ergebnissen abgeleitete Handlungsempfehlungen zur Infrastrukturausstattung, zur Produktentwicklung, zur Organisation und zum Marketing. Mit dieser Diskussionsgrundlage sind die Regionen aufgerufen, eigenverantwortlich das bisherige Tourismusangebot auf den Prüfstand zu stellen und gegebenenfalls neue touristische Angebote und Produkte zu entwickeln.

Um die Umsetzung der Masterpläne und insbesondere die Neustrukturierung der Vermarktungsorganisationen wirkungsvoll zu unterstützen, wurde eine Anschubfinanzierung aus Mitteln des Wirtschaftsförderfonds gewährt. Das Gesamtbudget der Maßnahme beträgt für den Zeitraum 2009 bis 2013 1,5 Mio. Euro.

Darüber hinaus wird sich die TMN weiterhin in den Umsetzungsprozess der Masterpläne aktiv beratend einbringen.

Städte- und Kulturtourismus

Kulturelle Angebote stellen häufig eine touristische Attraktion in den Reisegebieten Niedersachsens dar. Kultur und Tourismus haben in einem schwierigen Prozess in den letzten Jahren zunehmend gelernt, sich als interdependent und gegenseitig befruchtend zu begreifen und daraus Ansätze für gemeinsames Handeln abzuleiten. Diesen Weg gilt es engagiert weiter zu beschreiten.

Der Kulturtourismus ist insbesondere in Verbindung mit dem Städtetourismus ein Wachstumstreiber gewesen. Der Städtetourismus in Niedersachsen hat in den vergangenen Jahren stets an Bedeutung gewonnen und wurde von erfreulichen Wachstumsraten begleitet. Dieser Trend belegt sich durch die in den letzten zehn Jahren konstant gestiegenen Übernachtungszahlen der 20 touristisch wichtigsten Städte in Niedersachsen. Der Städtetourismus ist damit ein Erfolgsgarant der niedersächsischen Tourismusentwicklung. Fast alle Städte konnten ihr Nachfragevolumen seit 2000 steigern. Auch im Jahr 2010 lag der Städtetourismus sowohl bei den Ankünften mit einem Plus von 6 % als auch bei den Übernachtungen mit einem Plus von 7 % deutlich über dem Zuwachs von 2,4 % im Land insgesamt.

Die Bedeutung, die die Landesregierung dem Kulturtourismus beimisst, dokumentiert sich auch in der Förderung. Im Rahmen der Tourismusförderung ist eine Vielzahl erfolgreicher städte- und kulturtouristischer Projekte umgesetzt worden. Beispielhaft zu nennen sind die Vorhaben Varusschlacht Kalkriese, die kulturtouristische Inwertsetzung des Künstlerdorfes Worpsswede, das Museumsprojekt „Windstärke 10“ in Cuxhaven, der Ausbau der Kunsthalle und des Ostfriesischen Landesmuseums in Emden, das Netzwerk Kulturtourismus Ostfriesland (Projekt „Abenteuer Wirklichkeit“) sowie die touristische Aufwertung bzw. Erschließung montanhistorischer Anlagen (z. B. Rammelsberg) im Harz.

Allein seit 2007 wurden über die Tourismusrichtlinie 19 kulturtouristische Projekte mit einem Volumen von mehr als 21 Mio. Euro gefördert. Damit werden Gesamtinvestitionen von über 39 Mio. Euro ausgelöst.

Aufbauend auf den Erfahrungen dieser erfolgreichen Projekte soll mit Kulturschaffenden, Kommunen und Tourismusorganisationen weiter daran gearbeitet werden, die Attraktivität des kulturtouristischen Angebotes in Niedersachsen zu stärken, um so die gute Position im touristischen Wettbewerb erfolgreich und nachhaltig zu behaupten.

Zu 8:

Niedersachsen hat ein sehr vielfältiges Gewässerangebot von überregional bedeutsamen Flüssen/Wasserstraßen (z. B. Weser, Elbe, Mittellandkanal, Ems-Jade-Kanal), Küstengewässern (Nordseeküste mit Ostfriesischen Inseln) und kleinen Flüssen/Kanälen (z. B. Kanäle Ostfriesland/Emsland), das grundsätzlich für das motorisierte Wasserwandern geeignet ist. Niedersachsen befindet sich zudem in der Mitte bedeutender europäischer Wassersportreviere: Nord- und Ostsee (Skandinavien), Mecklenburgische Seenplatte (Müritzsee und Plauer See), Niederlande. Niedersachsen verfügt über günstige Wasserstraßenverbindungen bzw. -kreuze: Elbe, Elbe-Lübeck-Kanal, Elbe-Seitenkanal, Mittellandkanal ermöglichen Passagen nach Nord- und Osteuropa (Tschechien, Polen), in die Schweiz und die Benelux-Staaten. Nachteilig im Vergleich zu den wassertouristisch führenden Wettbewerbern wie etwa Brandenburg oder Mecklenburg-Vorpommern ist die Tatsache, dass es weniger großflächig vernetzte und durchgängig befahrbare Gewässersysteme gibt. Das nordwestliche Weser-Ems-Gebiet verfügt über ein Netz von ca. 1 000 km Flüssen, Kanälen und Fehnen (vgl. Wasserwanderplan Ostfriesland-Emsland) die grundsätzlich für den Wassertourismus geeignet sind, aber in erheblichen Teilen zunächst wieder schiffbar zu machen sind. Dieses große Potenzial ist bisher nur teilweise genutzt.

Die Einwerbung von Fördermitteln zur Verbesserung der wassertouristischen Infrastruktur setzt grundsätzlich eine gesicherte Gesamtfinanzierung voraus, d. h. die Projektträger, in der Regel Landkreise oder Gemeinden, müssen die Kofinanzierung aufbringen. Vor dem Hintergrund der gerade bei der Revitalisierung alter Gewässersysteme zu erwartenden hohen Investitionen (Instandsetzung Schleusen, Brückenhebungen, Gewässervertiefung) ist dies im Regelfall sehr problematisch. Die Verschlammung und Verlandung von Gewässern ist häufig ein Hinderungsgrund für die wassertouristische Entwicklung.

Zu 9:

Es gibt bereits eine gut entwickelte Zusammenarbeit insbesondere mit den Niederlanden. So sind etwa im Wasserwanderplan Ostfriesland-Emsland und im Projekt „Sportschiffahrt im Land von Torf und Honig“ Anschluss- und Vernetzungsmöglichkeiten mit angrenzenden niederländischen Gewässersystemen dargestellt.

Inhaltlich sehr weit entwickelt ist das gemeinsame Projekt „Kanalvision“ des Landkreises Grafschaft Bentheim und der angrenzenden niederländischen Region Twente. Die Partner verfolgen gemeinsam das Ziel, alte historische Kanalverbindungen wieder schiffbar und für die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Wassertourismus nutzbar zu machen. Herzstück des Projektes ist die Revitalisierung der Wasserwege zwischen Hanekenfähre (Dortmund-Emskanal) und Ommen (Overijsselse Vecht). Die Befahrbarkeit wird an vielen Stellen durch zu niedrige Brücken, nicht mehr funktionsfähige Schleusen und andere Bauwerke verhindert. In den Niederlanden sind zudem größere Abschnitte des ehemaligen Overijssel-Kanals zugeschüttet worden. Dementsprechend groß ist das erforderliche Investitionsvolumen von insgesamt ca. 45 Mio. Euro.